

# Auskunft

Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information  
in Norddeutschland

37. Jahrgang Dezember 2017 Heft 2

## Beiträge

*Klaus Körner*

Politikwissenschaftler, Historiker, Journalist

Michael Freund (1902-1972), die Politische Wissenschaft und  
die Universität Kiel

255

*Michaela Bräuninger*

Auch diese Kinder sollen leben! »Haus Nain«

Die Geschichte des Mütterentbindungsheims »Haus Nain«

277

*Franz Obermeier*

Eine jesuitische Enzyklopädie des 18. Jahrhunderts zum  
La Plata-Raum

Rekonstruktion des Werks von José Sánchez Labrador  
über die Jesuitenreduktionen

307

*Rainer Waßner*

Moral und Ethik in der Technik

Gedanken eines Soziologen anhand der Lektüre von  
Friedrich Georg Jüngers »Die Perfektion der Technik«

327

*Richard Albrecht*

Ferdinand Tönnies' »Kritik der öffentlichen Meinung« (1922)

Erinnerung an einen soziologischen »Klassiker«

343

<i>Franz Obermeier</i> Zweimal »Stille« Die Filme »Chimoku« von Mashahiro Shinoda (1971) und »Silence« von Martin Scorsese (2016)	351
--	-----

## **Literaturberichte**

<i>Rainer Hering</i> Nachschlagen Neue und neu aufgelegte Handbücher	361
--	-----

<i>Rainer Hering</i> Neuerscheinungen zur Archivwissenschaft	371
---	-----

<i>Rainer Hering</i> Biographische Neuerscheinungen	385
--	-----

<i>Rainer Hering</i> Die deutsche Kirchen- und Religionsgeschichte in neuen Forschungen	395
---	-----

## **Fundstücke**

<i>Hartmut Walravens</i> Ein Brief an den Sinologen Otto Franke (1863–1946) von einem geheimnisvollen Unbekannten, Robert de Résillac-Roese	425
---	-----

<i>Rainer Hering</i> Überlegungen zur Merkel Raute	439
---	-----

## Buchbesprechungen

### GESCHICHTE, ZEITGESCHICHTE UND AKTUELLES

- Julian Köck: »Die Geschichte hat immer Recht«. Die Völkische Bewegung im Spiegel ihrer Geschichtsbilder. Frankfurt/Main-New York: Campus, 2015 (Rainer Hering) 443
- Hans Erich Volkmann: Die Polenpolitik des Kaiserreichs. Prolog zum Zeitalter der Weltkriege. Paderborn: Schöningh, 2016 (Helmut W. Schaller) 445
- Karsten Heinz Schönbach: Die deutschen Konzerne und der Nationalsozialismus 1926-1943. Berlin: Trafo Wissenschaftsverlag, 2015 (Helmut W. Schaller) 449
- Karina Urbach: Hitlers heimliche Helfer. Der Adel im Dienst der Macht. Aus dem Englischen von Cornelius Hartz. Darmstadt: Theiss, 2016 (Rainer Hering) 452
- Manfred Kossok: Sozialismus an der Peripherie. Späte Schriften. Hrsg. von Jörn Schütrumpf. Berlin: Dietz, 2016 (Klaus Körner) 454
- Markus Tiedemann: »Gute Hanseaten – Sozialdemokraten«. Das Hanseatische in Politik, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung Hamburger Sozialdemokraten 1918-1982. München-Hamburg: Dölling und Galitz, 2017 (Rainer Hering) 456
- Jan Hansen: Abschied vom Kalten Krieg? Die Sozialdemokraten und der Nachrüstungsstreit (1977-1987). Berlin-Boston: de Gruyter/Oldenbourg, 2016 (Rainer Hering) 457
- Michael Wildt: Volk, Volksgemeinschaft, AfD. Hamburg: Hamburger Edition, 2017 (Rainer Hering) 458
- Serben und Deutsche im 20. Jahrhundert – im Schatten offizieller Politik. Hrsg. von Gabriella Schubert. Wiesbaden: Harrassowitz, 2015 (Helmut W. Schaller) 459
- Meinhof, Mahler, Ensslin. Die Akten der Studienstiftung des deutschen Volkes. Hrsg. von Alexander Gallus. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016 (Richard Albrecht) 463

Stories from 55 Years of a Transatlantic Friendship. Geschichten aus 55 Jahren transatlantischer Freundschaft. Smith College – Universität Hamburg 1961-2016. Ed. by Jocelyne Kolb; Rainer Nicolay- sen. Hamburg: Hamburg University Press, 2017 (Rainer Hering) 466

Ambivalente Orte der Erinnerung an deutschen Hochschulen. Hrsg. von Joachim Bauer; Stefan Gerber; Jürgen John; Gottfried Meinhold. Red.: Christian Faludi. Stuttgart: Steiner, 2016 (Rainer Hering) 467

#### PHILOSOPHIE UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Stephanie Baumann: Im Vorraum der Geschichte. Siegfried Kracauers »History – The Last Things before the Last«. Konstanz: Konstanz University Press, 2014 (Rainer Unruh) 468

Michael R. Krätke: Kritik der politischen Ökonomie heute. Zeitgenosse Marx. Hamburg: Verlag zum Studium der Arbeiterbewegung, 2017 469

RE: Das Kapital. Politische Ökonomie im 21. Jahrhundert. Hrsg. von Mathias Greffrath. München: Antje Kunstmann, 2017 469

Das Kapital. Ein Buch der Bücher nicht nur für Linke. Hrsg. von Wolfgang Gehrcke; Christiane Reymann. Köln: PapyRossa, 2017 (Richard Albrecht) 469

Götz Eisenberg: Zur Sozialpsychologie des entfesselten Kapitalismus. Band 1: Zwischen Amok und Alzheimer. 3. korrigierte Aufl. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, 2016; Band 2: Zwischen Arbeitswut und Überfremdungsangst. Gießen: Edition Georg-Büchner-Club, 2016 (Richard Albrecht) 473

Gabriele Neuhäuser: Kritischer Wissenschaftsrealismus: Grundlegung und Anwendung. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2014 (Rainer Unruh) 476

#### KUNST- UND KULTURGESCHICHTE

Siebold's »De Mineralogia Japonica«. Ed. by Tokuhei Tagai; Lothar Schröpfer. Wiesbaden: Harrassowitz, 2016 (Hartmut Walravens) 478

Bewegungsfreiheit. Tanz als kulturelle Manifestation (1900-1950). Hrsg.  
von Rita Rieger Bielefeld: Transcript, 2017 (Assia M. Harwazinski) 481

#### LITERATUR UND LITERATURGESCHICHTE

Gu, Zhengxiang 顾正祥: Goethe in chinesischer Übersetzung und For-  
schung. Eine kommentierte Bibliographie (Fortsetzung) 歌德汉译与研  
究总目 (续编). Beijing: Zhongyang bianyi chubanshe, 2016  
(Hartmut Walravens) 485

»Tellingstedt & der Weg dorthin«. Texte und Materialien zu Arno  
Schmidts »Die Schule der Atheisten«. Hrsg. von Ulrich Klapstein;  
Heiko Thomsen. Dresden: Neisse Verlag, 2016 (Christoph Hilse) 489

Hanns Dieter Hüsch: Ich sing für die Verrückten. Die poetischen  
Texte. Mit Vignetten von Fredy Sigg und einem Vorwort von Henryk  
M. Broder. Berlin: Edition día, 2016 493

Hanns Dieter Hüsch: Denn in jeder Leiche ist ein Kind versteckt.  
Die kabarettistischen Texte. Mit einem Vorwort von Susanne  
Betancor. Berlin: Edition día, 2017 493

Hanns Dieter Hüsch: ... so dass sich die Landpfleger sehr  
verwundern. Die politischen Texte. Mit einem Vorwort von Renate  
Künast. Berlin: Edition día, 2017 493

Hanns Dieter Hüsch: Ich habe nichts mehr nachzutragen. Die  
christlichen Texte. Mit einem Vorwort von Joachim Kosack. Berlin:  
Edition día, 2017 493

Hanns Dieter Hüsch: Das Gemüt is ausschlaggebend. Alles andere is  
dumme Quatsch. Die Niederrhein-Texte. Mit einem Vorwort von  
Fritz Pleitgen. Berlin: Edition día, 2016 493

Hanns Dieter Hüsch: ... dass die Erziehung seiner Kinder eine völlig  
verfahrene war. Die Hagenbuch-Texte. Mit einem Vorwort von  
Thomas Quasthoff Berlin: Edition día, 2016 494

Hanns Dieter Hüsch: Gemacht aus bauern- und Beamtenchwäche.  
Die autobiographischen Texte. Mit einem Vorwort von Franz Hohler.  
Berlin: Edition día, 2017 (Rainer Hering) 494

Marie Darrieussecq: Schweinerei. Roman. Berlin: Wagenbach-Verlag, 2017 (Assia M. Harwazinski)	496
Juli Zeh: Unterleuten. München: Luchterhand, 2016 (Assia M. Harwazinski)	498
Till Raether: Treibland. Kriminalroman. Reinbek: Rowohlt, 2015	501
Till Raether: Blutapfel. Kriminalroman. Reinbek: Rowohlt, 2016	501
Till Raether: Fallwind. Kriminalroman. Reinbek: Rowohlt, 2016	501
Till Raether: Neunauge. Kriminalroman. Reinbek: Rowohlt, 2017 (Richard Albrecht)	501

## BIOGRAPHIEN

Heinz Schilling: Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs. Eine Biographie. 4. Aufl. der Sonderausgabe. München: C. H. Beck, 2017 (Assia M. Harwazinski)	505
Ingeborg Huhn: Johann Gottfried Wetzstein. Orientalist und preußischer Konsul im osmanischen Syrien (1849–1861). Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 2016 (Hartmut Walravens)	510
Andreas Isenschmid: Marcel Proust. Berlin, München: Deutscher Kunstverlag, 2017 (Rainer Unruh)	513
Eckhard Hoffmann: Emil Krebs. Ein Sprachgenie im Dienste der Diplomatie. Wiesbaden: Harrassowitz, 2017 (Hartmut Walravens)	514
Wolfgang Kophamel: Franz Termer (1894-1968). Politische Geographie und Völkerkunde. Eine Werkbiographie. Hamburg: Kovač, 2017 (Meike Böge)	517
Henning Gans: »Ich laß hier alles gehn und stehn ...«. Börries von Münchhausen, ein Psychopath unter drei Lobbyismokratien. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2017 (Hartmut Walravens)	521

Volker Koop: Alfred Rosenberg. Der Wegbereiter des Holocaust.  
Eine Biographie. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2016  
(Helmut W. Schaller) 525

Andreas Neufert: Auf Liebe und Tod. Das Leben des Surrealisten  
Wolfgang Paalen. Berlin: Parthas, 2015 (Rainer Unruh ) 531

### **Mitteilungen und Berichte**

Edition Körber-Stiftung (Rainer Hering) 533

Die Frankfurter Buchmesse 2017 (Franz Obermeier) 534

**Anschriften der Autorinnen und Autoren** 539





## Zweimal »Stille«

### Die Filme »Chinmoku« von Mashahiro Shinoda (1971) und »Silence« von Martin Scorsese (2016)

Franz Obermeier

Mit dem Film *Chinmoku* von Masahiro Shinoda<sup>1</sup> und Martin Scorseses *Silence* haben wir den interpretatorisch reizvollen Fall vorliegen, dass ein japanischer Roman in zwei Verfilmungen vorliegt, einmal von einem japanischen und unlängst einem international renommierten amerikanischen Regisseur verfilmt.

Der zugrundeliegende japanische Roman stammt von Shūsaku Endō (1923-1996). Sein Roman *Chinmoku* erhielt 1966 den Tanizaki-Preis und gilt als reifstes Werk des Autors. (dt. Übersetzung als *Stille* von Ruth Linhart 2017). Der Autor selbst hat eine Bühnenversion erstellt und an dem Drehbuch der japanischen Verfilmung von 1971 mitgearbeitet. Der Komponist und Schriftsteller Teizo Matsumura schrieb das Libretto und die Musik für eine gleichnamige Oper (UA 1993, Tokyo, Chiyoda, Nissay Theatre). Die japanische Verfilmung stammt von Masahiro Shinoda, die Musik von Toru Takemitsu; David Lampson spielte darin den Jesuiten Sebastião Rodrigues. Japanische Mitwirkende waren Tetsuro Tamba, 1922-2006, Mako, 1933-2006; Shima Iwashita, geboren 1941 und Eiji Okada, 1920-1995.

#### Zur Romanvorlage und dem historischen Hintergrund des Stoffs

Der Roman wird in verschiedenen Perspektiven erzählt, er beginnt mit einigen Kapiteln, die Briefe der jesuitischen Hauptfigur, des Portugiesen Sebastião Rodrigues beinhalten, die dieser im Sinne der im Orden vorgegebenen Rechenschaftspflicht für die Ordensoberen schrieb und darin zugleich in Sinne der Selbsterforschung seine innere Entwicklung dokumentiert, als er mit den Christenverfolgungen in Japan konfrontiert war. Im

1 DVD [London]: Eureka, [2007, 2011].

Grunde handelt es sich aber um literarisch ausgearbeitete Erzählungen seiner Erlebnisse in Ich-Form. Seine Gefangenschaft wird dann von einem auktorialen Erzähler dargestellt, später ergänzen Tagebuchaufzeichnungen Dritter, etwa holländischer Händler, den Bericht über sein weiteres Leben nach der Apostasie.

Die zugrundeliegende Geschichte hat historische Vorbilder. Nach einem erfolgreichen Beginn der von Jesuiten geleiteten christlichen Mission, angestoßen vom Hl. Franz Xavier, wurde vom japanischen Hof jegliche christliche Betätigung in dem Land als Folge der Shimabara-Rebellion (1637-1638), an der viele Christen beteiligt waren, verboten. Das Land schottete sich mit Ausnahme weniger kontrollierter Handelskontakte mit den Holländern hermetisch ab, was bis ins 19. Jahrhundert galt, als Japan sich auf amerikanischen Druck hin dem Welthandel geöffnet hat. Damals wurde auch die religiöse Toleranz eingeführt. Noch heute gibt es Christen in Japan, ihre Zahl liegt aber im Vergleich zu Anhängern des Shintoismus und Buddhismus im Promillebereich.

Die nach 1639 verbliebenen Christen gingen in den Untergrund und blieben als *Kakure Kirishitan* (»verborgene Christen«) ihrem Glauben treu, der allerdings immer mehr synkretistische Elemente des dominanten Buddhismus annahm und auch Elemente shintoistischen Ahnenkults. Vertreter der Staatsmacht verfolgten sie mit aller Härte. Zahlreiche entdeckte Christen erlitten das Martyrium, der bekannteste Fall ist derjenige der heute heiliggesprochenen 26 Märtyrer, europäische Missionare und christianisierte Japaner, die 1597 in Nagasaki hingerichtet wurden. Sie wurden von den Jesuiten schon bald in das jesuitische Imaginarium als beispielhafte Glaubenszeugen integriert und ihre Geschichte in zahlreichen Publikationen als moralisches Exempel hingestellt. In Nagasaki erinnert seit 1962 ein Museum und ein Gedenkmonument an die damals hingerichteten Japaner und Europäer.<sup>2</sup>

Der Autor Shūsaku Endō war selbst getauft und hatte einige Jahre in Frankreich studiert und kannte deshalb auch europäische Erzähltraditionen. Er wählte aber bewusst keine christliche Märtyrergeschichte, sondern eine Geschichte des Selbstzweifels und der Apostasie von Jesuiten

2 <http://www.26martyrs.com/>.

als Stoff seines Romans. Die jungen portugiesischen Jesuiten Sebastião Rodrigues (historisches Vorbild ist der Italiener Giuseppe Chiara, 1602-1685) und sein Begleiter Francisco Garrpe reisten heimlich 1639 nach Japan, vor allem um ihren ehemaligen Mentor, den Jesuiten Cristóvão Ferreira, nach der gleichnamigen historischen Figur (1580-1650) benannt, zu finden, der angeblich als Apostat vom Christentum abgefallen sein soll. Der Fall Ferreras ist auch historisch belegt, er wirkte einige Zeit als budhistischer Priester, wobei die historische Gestalt am Ende seines Lebens zum Katholizismus zurückgekehrt und als Märtyrer gestorben sein soll, was der Roman nicht mehr thematisiert. Bei der Fahrt nach Japan begleitet sie der Japaner Kichijiro, der als mehrmals vom Glauben abgefallener Christ schließlich Pater Rodrigues an die Japaner verrät, aber seine Tat immer wieder bereut, und die Nähe des Inhaftierten und dessen Vergebung sucht, auch wenn er weiß, dass er nie die Glaubensstärke der anderen Christen haben wird. Roman und japanischer Film zentrieren sich vor allem auf die Geschichte von Fray Sebastião Rodrigues, Garrpe gerät in den Hintergrund.

Die Japaner selbst gingen mit ihren christlichen Landsleuten nicht zimperlich um. Japanische Christen mussten entweder in der Zeremonie des Fumie auf ein christliches Bild oder ein Kreuz treten und damit vom Glauben abfallen. Nur so konnten sie ihr Leben retten, und einem langsamen Tod in grausamen Torturen entgehen, der ihnen bis zuletzt einen Abfall ermöglicht hat (z.B. am Kreuz im Meer durch die langsam ansteigende Flut getötet). Die gefangenen Jesuiten wurden zudem der moralischen Folter ausgesetzt, dass sie in der Zeremonie des *Fumi-e* die erzwungene Abschwörung gläubiger oder der christlichen Religion verdächtiger Japaner ansehen mussten. Dabei wurden diese Christen, die schon abgeschworen hatten, einem langsamen Ausbluten kopfüber an einem Strick gehängt unterzogen, was auch einige Jesuiten erlitten haben. Die Seelenqual der gefangenen Jesuiten bestand zusätzlich darin, dass nur ihr eigener Abfall vom Glauben das Leben dieser abgefallenen Christen retten konnte. Diesen Weg des Abfalls hatte auch der Jesuit Ferreira gewählt, und nach langem Zweifel wird ihn auch Sebastião Rodrigues einschlagen und in Japan bleiben, wo er wie Ferreira in einer Art Hausarrest lebt und als geachteter Berater gegen die Christen am Hof in Nagasaki bleibt.

## Die Verfilmungen

Die vor allem moralischen (aus Rücksicht auf die Zuschauer und im Gegensatz zu der Scorsese-Verfilmung weniger die körperlichen Qualen) werden in der japanischen Verfilmung zwar deutlich gezeigt, vor allem in der Gestalt einer Frau, die die Qualen ihres Mannes, eines Samurai, ansehen musste und schließlich vom Glauben abfällt in der vergeblichen Hoffnung, ihn zu retten. Bei Scorsese wird am Anfang eine Szene, wie Priester am Kreuz mit dem Wasser heißer Quellen gequält werden, dargestellt, später wird dann ausführlich eine Szene, wo drei japanische Christen am Kreuz in der anschwellenden Flut sterben in einer close-up Aufnahme gezeigt. Auch ein ganz unvermittelt erfolgreiches Köpfen durch das Schwert zur Abschreckung der anderen Christen wird dargestellt.

Die befehlsführenden Japaner werden dabei aber nicht als unreflektierte Sadisten dargestellt, charakteristisch ist hier im Roman und den Verfilmungen die Szene, wo der gefangene Rodriguez vor den Magistrat geführt wird und sich dieser als der lokale Befehlshaber Inoue, der wegen seiner Grausamkeit gegen Christen verrufene Gouverneur von Chikugo, herausstellt. Dieser Inoue ist aber ein alter, realistisch denkender Mann, dessen offizielle Aufgabe der Christenverfolgung ihm eher lästig ist und der es am liebsten sähe, wenn sich die gefangenen Christen schnell der Formalitäten der Glaubensprobe unterzögen und er sie freilassen könnte. In einem Gespräch mit dem gefangenen Rodrigues räumt er sogar ein, dass er die christliche Religion zwar achte, sie aber in Konformität mit dem Gesetz nicht in Japan etabliert sehen wolle, sondern diesen Glauben rational abwägend auf die europäischen Länder begrenzen wolle, und sie folglich in Japan bekämpfte. Letztlich steht im Zentrum nicht nur der zivilisatorische Aspekt (die Christen sind meist arme Bauern, ihre japanischen Verfolger pflegen die kultivierte Lebensweise der japanischen Oberschicht), sondern auch das moralische Dilemma, ob man seinen eigenen Überzeugungen treu bleiben soll und damit den Tod anderer Menschen in Kauf nehmen soll, um sich selbst zu retten und mit sich im Reinen zu bleiben, oder auch im Glauben in eine andere Zivilisation wechselt. Den japanischen Standpunkt vertreten dabei Inoue und der besonders in der Scorsese-Verfilmung exponiert hervortretende, von den Jesuiten erzogene, aber nie Christ gewordene Übersetzer, während die japanische Verfilmung den Jesuiten bereits Japanischkenntnisse zuspricht und sie zumindest kleinere Dialoge in Japanisch führen lässt.

Schon gefangen sieht Rodrigues bei Scorsese mit an, wie Garrpe vor die Entscheidung gestellt wird, vom Christentum abzufallen, um das Leben von bereits abgefallenen Christen zu retten, die in Matten im Meer versenkt werden. Garrpe schwimmt zu ihnen und ertrinkt mit ihnen.

Sein ehemaliger Mentor Ferreira, dem Rodrigues in einem buddhistischen Tempel und im Gefängnis wieder begegnet, redet auf Befehl der Japaner seinem Schüler auch zum Glaubensabfall zu, nicht nur im Verweis auf seine eigene Entscheidung, sondern indem er sagt, selbst Jesus wäre in dieser Situation abgefallen. Er zeigt seinem Schüler auch gnadenlos auf, dass auch die christliche Religion der konvertierten Japaner nur ein verkleideter Synkretismus buddhistischer Elemente gewesen sei und etwa die Hl. Maria mit der buddhistischen *Kannon*, der Göttin des Mitgefühls, ikonographisch und religiös gleichgesetzt worden sei. Der historische Ferreira hat auf Japanisch auch antichristliche Schriften verfasst. Selbst die Figur von Christus auf der Plakette während des *fumi-e* scheint zu Rodriguez zu sprechen, dass er auf sie trampeln solle, um die anderen abgefallenen Christen, die gerade Torturen erleiden, zu retten. Diesen imaginären Dialog übernimmt Scorsese auch in seiner Verfilmung.

Scorsese hat sich lange Jahre um die Erlaubnis zur Neuverfilmung des Romans bemüht. Er konnte sie 2016 fertigstellen.<sup>3</sup> Der plot bleibt dabei wie in der japanischen Verfilmung nahe an der Romanvorlage. Die beiden jungen Jesuiten Francisco Garrpe (Adam Driver) und Sebastiao Rodrigues (Andrew Garfield, über das casting kann man geteilter Meinung sein, ob diese Figuren überzeugend für Glaubensstärke stehen) landen in Japan, um ihren ehemaligen Lehrer Cristóvão Ferreira (Liam Neeson) zu suchen und zu eruieren, ob er wirklich vom Glauben abgefallen sei, wie das Gerücht verkündet habe.

Martin Scorsese ist selber ein von Jesuiten erzogener Katholik. Dies hatte ihn nicht gehindert mit »Die letzte Versuchung Christi« (1988) ein umstrittenes Biopic über Jesus zu drehen, nach dem Roman Die letzte Versuchung (Originaltitel: Ο Τελευταίος Πειρασμός; O telefteos pirasmos) von Nikos Kazantzakis, der als er in Deutschland in die Kinos kam, noch

3 <http://www.silence-film.de/home/>.

zu Straßenprotesten gläubiger Christen vor deutschen Kinos geführt hat, was heute wohl nicht mehr vorstellbar ist. Im Vergleich zu letzterem Film ist die Geschichte der in Japan vom Glauben abfallenden Jesuiten in *Silence* geradezu konventionell. Auch wenn sie letztlich im christlichen Sinne durch ihren Abfall sündig werden, tun sie dies nach großen Gewissensqualen und heldenhaft um andere Menschen zu retten.

Der Stoff Shūsaku Endōs hatte neben der Verarbeitung von historisch authentischen Vorgaben natürlich einen entscheidenden Vorteil, dass er die übliche Situation christlicher Mission, in dem ein sich aus Überzeugung durch seine Religion überlegen dünkender Christ anderen Autochthonen, die primitiven Urreligionen anhängen, ihr Seelenheil bringt, vermeidet. Eine derart simple erbauliche Heldengeschichte wäre auch nicht überzeugend gewesen. Der Roman Endōs kann durch die Wahl des Stoffs die Zweifel und die Schwächen der Europäer in den Figuren der apostaten Jesuiten thematisieren. Der Schwerpunkt verlegt sich damit auf die Konfrontation unterschiedlicher Haltungen, also die Konformität mit der staatlicherseits gewünschten Religion bei den Japanern gegen die innere Haltung der Gläubigen, seien sie Japaner oder Jesuiten. Damit wird die Falle eines eurozentrischen und christentumzentrierten Diskurses vermieden. In seinem letzten Gespräch mit Inoue weist dieser Rodrigues darauf hin, dass nicht er den Glauben der Jesuiten besiegt habe, sondern das Land Japan, der Sumpf (die Bezeichnung »swamp« fällt auch), also das Umfeld eines Landes, wo das Christentum nicht gedeihen könne. Inoue sieht aber keine Gefahr mehr in den verbliebenen versteckten Christen, da die Wurzeln des Christentums in Japan wie eine Wurzel ausgerottet seien und die Blätter verdorren würden. Er konstatiert dies ohne jegliche Überheblichkeitspose oder Zynismus.

Der Leser und Zuschauer des Films muss selber entscheiden, wie er die verschiedenen Positionen der dargestellten Figuren zusammenbringt. Für den Autor war es wohl so, dass er mit der historischen Geschichte die Existenz einer höheren Wahrheit suggerieren wollte. Er sah wohl selbst im Abfall vom Glauben einen moralischen Sieg jenseits der religiösen Normen des Christentums. Ein überchristlicher Wert bleibt also als Rahmen erhalten.

Es lohnt sich auch in einem Film, der »Stille« heißt, den unterschiedlichen Music-score der Filme zu betrachten. Die Musik der ersten japanischen Verfilmung arbeitete sehr zurückhaltend mit im Wesentlichen nur einer Melodie: einer an der Renaissancemusik inspirierten Lautenmelodie, die geschickt nach wenigen Takten von moderner Tonalität in zurückhaltender japanischer Instrumentation unterbrochen wird. Dabei wird offenkundig auch musikalisch der culture clash illustriert, die Lautenmusik steht natürlich für Europa. Der Komponist Toru Takemitsu hat bewusst diese intime Musik gewählt, und nicht die großspurige Kirchenmusik des Barock. Der historische Kontext nach dem Konzil von Trient bedingte ja auch bei den Jesuiten den bewussten Einsatz von Musik, Kunst und prächtiger Architektur bei religiösen Zeremonien. Ruinen ihrer Kirchen stehen noch etwa im ehemals portugiesischen Macau und in anderen Orten ihres ehemaligen Wirkens. Lautenmusik war dagegen auch im Renaissance-Europa eine intime Musik, die oft als Hausmusik gepflegt wurde.

Die Musik der Neuverfilmung durch Scorsese stammt von dem Komponistenehepaar Kim Allen & Kathryn Kluge, sie ist als CD bereits verfügbar. Sie fügt zahlreiche andere Melodien ein, ist aber sehr zurückhaltend in ihrem Gesamteindruck. Scorsese verzichtet auf die dramatischen Gesten der Musik, die etwa die Bibelverfilmungen der 50er Jahre hatten. Die Musik dient eher der stimmungsmäßigen Bebilderung der Szenen. Auch der japanische Film hatte eine aufdringliche Untermalung bewusst vermieden und damit auch eine frühere Tradition der Zurückhaltung in der japanischen Kultur und des klassischen japanischen Films aufgegriffen. Der japanische Komponist Toru Takemitsu ist in seinem Werk von avantgardistischer europäischer Musik, etwa der Wiener Schule, inspiriert worden, er experimentierte auch mit elektronischer Musik. Er zeigt in seiner eigenen Filmmusik, etwa zu *Ran* und *Dodes'ka*, wichtigen Filmen von Akira Kurosawa, aber, dass er durchaus auch mit geschicktem Einsatz von leitmotivischen Melodien und illustrativen Soundtracks gearbeitet hat.

In dem Roman geht es ja vor allem um die inneren Konflikte der Hauptfigur vor der spezifischen historischen Situation. Entsprechend des Titels, der wohl im tradierten Sinne der Theodizee das Schweigen Gottes angesichts der Qualen der Gläubigen versinnbildlicht, spielt auch das Schweigen in der Verfilmung eine wichtige Rolle. Meditatives oder gequältes Schweigen angesichts der Seelenqualen ob der Leiden der Sterbenden

oder Gequälten und ob der eigenen Hilflosigkeit und inneren Schwäche prägen manche Szenen. Der vor seinen Verfolgern auf eine Insel geflohene Rodrigues, wo er schließlich den Japanern verraten wird, streift gehetzt durch die Landschaft, die zu einer Landschaft des Selbstverlusts und der einsamen Selbstsuche wird. Am Schluss des japanischen Films wird in der letzten Szene gezeigt, wie dem abgefallenen Rodrigues eine japanische Frau zugeführt wird, der letzte Still zeigt sein verzerrtes Gesicht beim ersten Orgasmus. Aus dem Off wird der japanische Name verkündet, den der Ex-Jesuit angenommen hat und unter dem er bis zu seinem Tod in Japan gelebt hat: Okamoto San'emon, es ist der Name des historischen Vorbilds Giuseppe Chiara, den dieser nach einem verstorbenen Japaner angenommen hatte. Musikalisch endet der Film wieder mit dem diesmal nicht verfremdeten Lautenklang.

Ganz anders das Ende von Scorsese. Es wird zwar gezeigt, wie Rodrigues seine späteren Jahre in einem Privathaus, aber de facto unter Hausarrest, da ständig bewacht, verlebt, nur zum angeordneten Prüfen von Objekten, die holländische Händler einführten, auf ihre religiöse Bedeutung hin darf er das Haus verlassen. Seinem ehemaligen Verräter Kichijiro hat er längst verziehen, er nimmt ihn sogar als Diener auf. Kichijiros religiöse Haltung bleibt bis zuletzt ambivalent, schließlich muss er sich vor der Obrigkeit wegen eines bei ihm gefundenen christlichen Amuletts rechtfertigen und wird verhaftet. Scorsese beendet den Film mit der buddhistischen Inkremation des verstorbenen Rodrigues, wo man in Großaufnahme sieht, wie der in einer Tonne verbrannte Leichnam in den Händen ein winziges Kreuz in der Handfläche trägt.

Die Kamera wurde bei der ersten japanischen Verfilmung des Stoffs von dem bekannten japanischen Kameramann Kazuo Miyagawa (1908–1999) geführt, der für solch wichtige Filme wie Kurosawas *Rashomon* (1950) und Kenji Mizoguchis *Ugetsu - Erzählungen unter dem Regenmond* (1953) verantwortlich zeichnete. Er verwendet eine sehr gedämpfte Farbpalette, besonders für die Szenen der nächtlichen heimlichen Landung in Japan. Der Kameramann Scorseses war Rodrigo Prieto, die Aufnahmen erfolgten noch auf Film, zum Teil bei den Nachtszenen auch digital. Als Format wurde Widescreen anamorphic 1.78:1 gewählt. Gedreht wurde in Taiwan. Die Kamerafahrten wurden bewusst zurückhaltend gestaltet, um



dem Film einen eher meditativen Rhythmus zu verleihen. Die stark suggestiven nachbearbeiteten Nebelszenen, die Fahrten auf dem Meer zeigen, wurden laut Prieto<sup>4</sup> auch bewusst in Homage an Mizoguchis Meisterwerk *Ugetsu* gestaltet. Die Farbpalette geht langsam von gedämpften Farben in immer hellere Naturfarben über.

Scorsese verfolgt mit seinem Film natürlich eine christliche Intention. Es gab eine Vorpremiere im Vatikan. Im Vorwort zu der englischen Ausgabe von *Silence*, übersetzt von William Johnston, London: Owen 2007, S.16 schrieb er über Pater Rodrigues: »For me, it is the story of one who begins on the path of Christ and who ends replaying the role of Christianity's greatest villain, Judas.« Für Scorsese ist Gott also auch in seinem Schweigen angesichts des Märtyrertums der geschundenen Christen trotz allem gegenwärtig; eine Idee, die er wohl mit dem Autor teilte und die für ihn die Antwort auf von Shūsaku Endō in seinem Buch gestellte Frage nach dem Schweigen Gottes angesichts der menschlichen Qualen ist.

4 Interview vom Dezember 2016 unter: <http://nofilmschool.com/2016/12/silence-cinematographer-rodrigo-prieto-interview>.